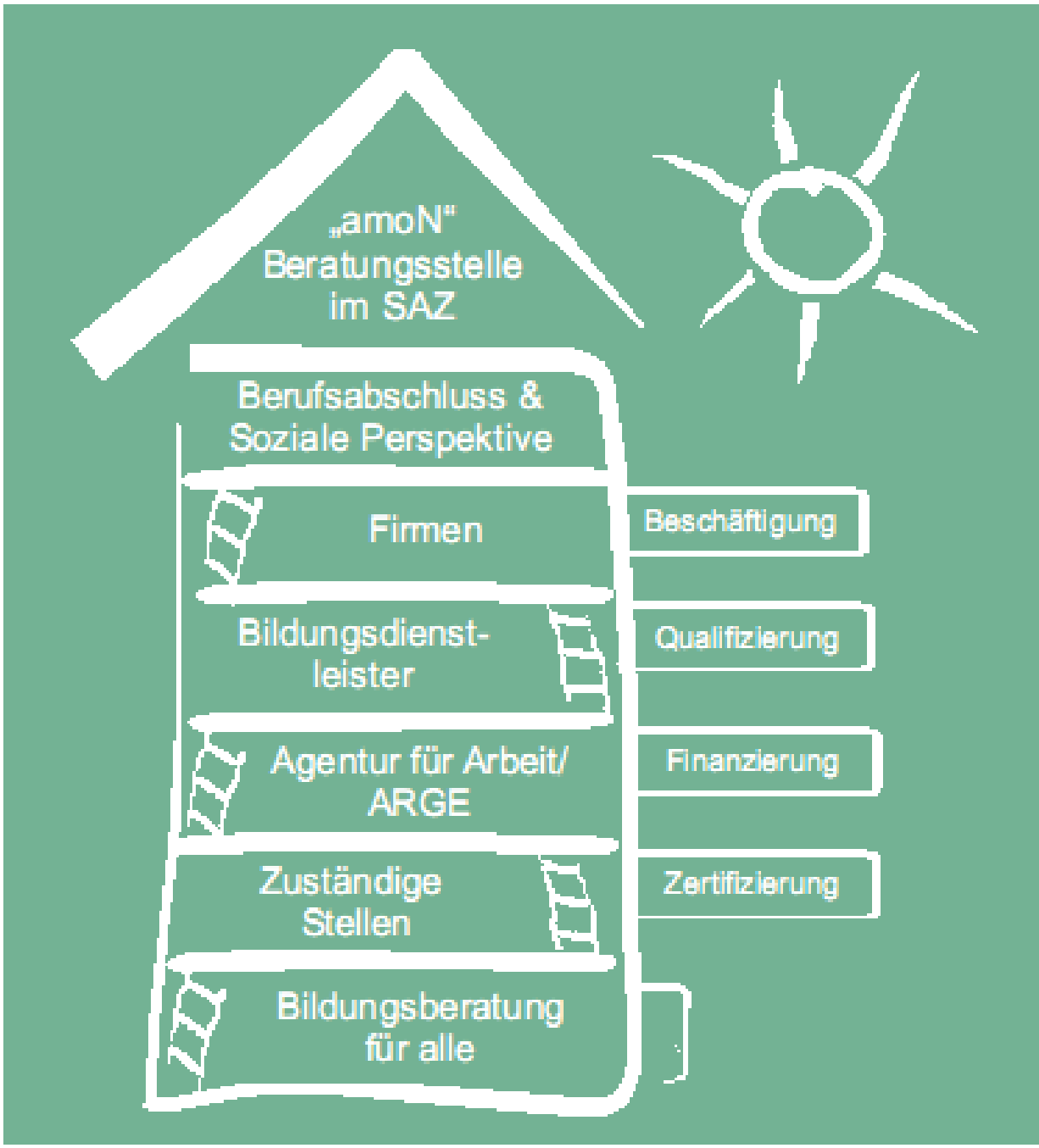


„Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung für Jugendliche und junge Erwachsene ohne Berufsabschluss - modellhafter Auf- und Ausbau auf Dauer ausgerichteter Kooperations-, Unterstützungs- und Beratungsstrukturen unter Einbeziehung der relevanten regionalen Arbeitsmarktakteure“

Newsletter II/2010

... da steckt viel mehr drin ...



GEFÖRDERT VOM

Dokumentation der Fachtagung des Projektes „amoN“ am 20.05.2010

▪ Zahlreiche Gäste auf Fachtagung des Projektes „amoN“

Netzwerkmanager des Projektes „amoN“ Gerd Poloski (Foto) und sein Team empfangen regionale Arbeitsmarktakteure, um den Austausch und das Netzwerk rund um das Thema modulare Nachqualifizierung zu fördern.



Im Rahmen unseres seit Mai 2008 laufenden Projektes „abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“ („amoN“) der Förderinitiative 2 des BMBF-Programms „Perspektive Berufsabschluss“ führte das Projektteam um Netzwerkmanager Gerd Poloski unter dem Motto: „...da steckt viel mehr drin...“ am 20.05.2010 in den neuen Räumlichkeiten der IHK zu Schwerin eine Fachtagung durch. Das Thema der Veranstaltung lautete „Modulare

Nachqualifizierung erschließt Qualifikationsreserven für regionale Unternehmen und bietet Bildungsdienstleistern neue Herausforderungen“ und wurde von den zahlreich erschienenen Gästen gern als Einladung betrachtet. Ziel der Fachtagung war die weitere Gestaltung und Intensivierung des regionalen Nachqualifizierungsnetzwerkes, die Präsentation der bisherigen Projektarbeit sowie zukünftiger Arbeitsschwerpunkte und der Erfahrungsaustausch mit den Fachleuten verschiedenster Arbeitsmarktakteure. Kernstück dabei war das gemeinsame, konstruktive Erarbeiten von Lösungsansätzen für den Aufbau nachhaltiger Kooperations-, Unterstützungs- und Beratungsstrukturen der Bildungsberatung für gering qualifizierte An- und Ungelernte sowie regionale Wirtschaftsunternehmen und die dauerhafte Sensibilisierung aller Akteure für dieses Thema. Das fachkompetente Publikum setzte sich zusammen aus Vertretern der Wirtschaft, Politik, Verwaltung sowie regionalen Bildungsdienstleistern. Anwesend waren über 30 kooperierende Bildungsdienstleister der Region, das Wirtschaftsministerium vertreten durch Gerd-Rüdiger Reichel, die regionalen Arbeitsagenturen sowie die ARGE Schwerin, Migrationsvereine, Kompetenzagenturen, Arbeitgebervertreter und die zuständigen Stellen Industrie- und Handelskammer zu Schwerin und Handwerkskammer Schwerin.

Die Fachtagung wird das gegenseitige Verständnis aller regionalen Arbeitsmarktakteure für verschiedene Sicht- und Herangehensweisen zum Thema fördern sowie die Möglichkeiten der modularen Nachqualifizierung als einen Weg zum Berufsabschluss erweitern.

(Aktuell-Artikel auf www.sazev.de)

„Modulare Nachqualifizierung erschließt Qualifikationsreserven für regionale Unternehmen und bietet Bildungsdienstleistern neue Herausforderungen“

- **Die ungekürzte Rede des Geschäftsführers des SAZ Herbert Michel an das fachkundige Publikum der Fachtagung am 20.05.2010:**

„Meine Damen und Herren,
zu Beginn des neuen Jahrzehnts stehen wir vor großen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen. – Bedeutungsvoll für die gesellschaftliche und individuelle Entwicklung möchte ich stellvertretend für den gesamten stetigen Veränderungsprozess auf Vier aus meiner Sicht zentrale und damit prägende Entwicklungen auf die berufliche Bildung in den nächsten Jahren orientieren:



- Der Strukturwandel von der Industrie- zu einer Dienstleistungsgesellschaft wird gleichzeitig eine starke strukturelle Verschiebung der Beschäftigung in Dienstleistungsberufe nach sich ziehen. Das hat auch enorme Auswirkungen auf die berufliche Bildung. Diese bestehen darin, dass auf der einen Seite sehr flexible und gestaltungsoffene Kompetenz- und Tätigkeitsprofile zu verzeichnen sind und auf der anderen Seite die berufliche Bildung auf sehr komplexe Arbeitsplatzanforderungen – Tätigkeitsprofile - anforderungsgerecht reagieren muss.
- Die demographische Situation (nicht der Wandel) sorgt für eine deutliche Reduzierung von ausbildungsberechtigten Jugendlichen. Regional sind diese Entwicklungen unterschiedlich und zeitversetzt, was nicht heißt, dass die Auswirkungen der demographischen Situation zu einem Fachkräftemangel – Nachwuchsmangel - oder anders gesagt, zu unbesetzten Ausbildungs- und Arbeitsstellen führt. Das Programm Perspektive Berufsabschluss setzt gerade auch an dieser Stelle an. Wir werden heute dazu noch viele gute Ideen und erste verheißungsvolle Zwischenergebnisse in Form von Lösungsansätzen vernehmen.
- Das Zusammenwirken der einzelnen Partner in produktiven und dienstleistungsbestimmenden Bereichen - sprich Netzwerken - auf nationaler und auch internationaler Ebene erfordert eine zunehmende Mobilität auch der Auszubildenden. Das wiederum stellt auch neue Herausforderungen an die berufliche Bildung in der Weise, dass neue Anforderungen an die interkulturelle Kompetenz sowie den Umgang mit MigrantInnen gestellt werden. Auch darauf weist das Programm Perspektive Berufsabschluss bedeutungsvoll hin. In diesem Sinne wird sich der Erwerb von Einstiegs- und Teilqualifikationen und von kompetenzausweisenden Zertifikaten – modulare Nachqualifizierung – zu einer zentralen Strategie in der Fachkräfteentwicklung entwickeln (müssen).
- Die technisch-technologische und sozioökonomische Entwicklung prägt schon jetzt und vor allem zukünftig einerseits die Branchen und Tätigkeitsfelder der Beschäftigten und wirkt damit andererseits maßgeblich auf die Gestaltung einer an-

forderungsgerechten Ausbildung selbst. Das wiederum führt zu steigenden Leistungsanforderungen an die zukünftigen Fachkräfte.

Denn einerseits wird Facharbeit anspruchsvoller durch die Verknüpfung handwerklich-technischen Wissens und Könnens mit Dienstleistungsaufgaben und andererseits verlieren einfach strukturierte Hilfstätigkeiten im tayloristischen Arbeitsprozess an Bedeutung.



Meine Damen und Herren, damit vor dem Hintergrund der dargestellten Herausforderungen und seinen prägenden Auswirkungen auf die berufliche Bildung das Duale System wettbewerbsfähig bleibt, muss es unser gemeinsames Ziel sein, Innovationen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung voranzutreiben. Die Bildungsministerin Frau Schavan sagte dazu, ich zitiere „Individuelle Bildungschancen sind der Schlüssel für gesellschaftliche und soziale Teilhabe sowie beruflichen Erfolg. Gleichzeitig

sind sie eine unerlässliche Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung, Innovation und sozialen Wohlstand in unserem Land“. (Zitatende)

Das Programm „Perspektive Berufsabschluss“ und hier insbesondere die Förderinitiative abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung fühlt sich in seiner Zielsetzung und Verständigungsarbeit somit auch den strategischen Entwicklungsbedarfen ausgehend von den Anforderungen des Arbeitsmarktes und den notwendigen flexiblen Qualifizierungsbedarfen verpflichtet. Es werden im Projektzeitraum nachhaltig wirkende neue Maßstäbe bei der strukturellen und qualitativen Entwicklung des beruflichen Aus- und Weiterbildungssystems im Rahmen des Dualen Systems entwickelt und praktisch mit weiteren Partnern erprobt. Dazu zählen unter anderem die begleitende Beratung mit den am Prozess beteiligten Partnern, den Teilnehmern-Innen, die bessere Verzahnung von beruflicher Aus- und Fortbildung, die Anerkennung von erworbenen Qualifikationen (Kompetenzen) und deren Einbindung in eine ganzheitliche Strategie der abschlussorientierten Nachqualifizierung.



Die heutige Fachtagung soll mit ihren Erfahrungen und (Zwischen)Ergebnissen einen zukunftsweisenden Beitrag für die öffentliche Wahrnehmung und auch Professionalisierung der zukunfts- und beschäftigungsbedeutsamen Aufgaben des beruflichen Bildungssystems in Deutschland und darüber hinaus leisten.“

Zu Beginn seiner Rede nutzte Herbert Michel die Gelegenheit, alle Netzwerkpartner und regionalen Arbeitsmarktakteure, unter ihnen Gerd-Rüdiger Reichel vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus M-V, Martin Görtzen von der Agentur für Arbeit Schwerin, Hans-Günther Trepte von Nordmetall, den Integrationsbeauftragten der Stadt Schwerin Dimitri Avramenko, Daniela Wild von der wissenschaftlichen Begleitung, Thomas Littwin vom Verein Sozialer Projekte Schwerin, Peter Todt von der IHK zu Schwerin sowie zahlreiche andere Gäste zu begrüßen und sich beim gesamten Projektteam „amoN“ für die bisherige Arbeit und die Ausrichtung der Fachtagung zu bedanken.

Wortbeiträge auf der Fachtagung

- **Gerd-Rüdiger Reichel (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus M-V)**



Das Grußwort auf unserer Fachtagung richtete Gerd-Rüdiger Reichel als Vertreter vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus an die regionalen Akteure und kooperierenden Netzwerkpartner. Er sprach zum Thema: „Mitten in der Krise – Arbeits- und Fachkräftebedarf in M/V“ und schilderte nachhaltig die aktuelle Situation in regionalen Unternehmen sowie die Auswirkungen des demographischen Wandels in M-V.

- **Thomas Littwin (Geschäftsführer VSP gGmbH)**



Thomas Littwin sprach zum Thema: „Beschäftigungssituation von MigrantInnen in Mecklenburg-Vorpommern“. Ausgehend von der Struktur des IntegrationsFachDienstes Migration in M-V erläuterte Thomas Littwin die Statistik zu Personen mit Migrationshintergrund in Mecklenburg-Vorpommern. Er stellte die Arbeitstätigkeiten im Herkunftsland und die Praxiserfahrungen in Deutschland gegenüber. Besonders aufschlussreich war die Auflistung der Vermittlung in Arbeit nach Branchen. Thomas Littwin hat im Rahmen des Vortrages zu umfangreichem Zahlenmaterial für das Projekt „amoN“ beigetragen. Dafür danken wir Thomas Littwin an dieser Stelle.

[Präsentation Thomas Littwin](#)

- **Daniela Wild (Wissenschaftliche Mitarbeiterin f-bb Nürnberg)**



Die Umsetzungsstrategien der Förderinitiative 2 des Programms Perspektive Berufsabschluss des BMBF erörterte Daniela Wild als Mitarbeiterin der wissenschaftlichen Begleitung f-bb Nürnberg und ermöglichte dem fachkundigen Publikum so einen Blick über den Tellerrand. Daniela Wild formulierte allgemeine Hintergrundinformationen, Ziele sowie erste Ergebnisse des Programms, verwies auf die Umsetzungsstrategien und berichtete über Good-Practice-Beispiele in anderen Bundesländern.

[Präsentation Daniela Wild](#)

- **Moderator Prof. Dr. Helmut Ernst (SAZ e.V.) im Interview mit Uwe Dumjahn (LTA Anlagentechnik GmbH)**



Moderator Prof. Dr. Helmut Ernst entlockte in einem Interview zum Thema „Herausforderung und Chance: An- und Ungelernte als Qualifizierungsreserve“ Uwe Dumjahn von LTA Anlagentechnik GmbH Brüsewitz Standpunkte: aus Sicht regionaler Unternehmen zum Thema „modulare Nachqualifizierung von An- und Ungelernten im Beschäftigungsverhältnis“.



regionaler Unternehmen zum Thema „modulare Nachqualifizierung von An- und Ungelernten im Beschäftigungsverhältnis“.

[Präsentation Uwe Dumjahn](#) und [Interview](#)

- **Gerd Poloski (Netzwerkmanager „amoN“ im SAZ e.V.)**



Netzwerkmanager Gerd Poloski schilderte den aktuellen Projektstand und stellte die bisher erreichten Ergebnisse der Arbeit des Projektteams dar. Schwerpunkt seiner Ausführungen war die Bildungsberatung in regionalen Unternehmen und von An- und Ungelernten (Geringqualifizierten). Davon ausgehend warb Gerd Poloski um die kooperative Zusammenarbeit im Rahmen des Nachqualifizierungsnetzwerkes und forderte die

regionalen Bildungsdienstleister auf, die neuen Herausforderungen im Rahmen der modularen Nachqualifizierung und die damit verbundene individuelle Qualifizierungsberatung, -planung und -durchführung anzunehmen.

[Präsentation Gerd Poloski](#)


Zur Veranschaulichung der Projektarbeit und der Dokumentation der individuellen Bildungsberatung hat das Projektteam um Netzwerkmanager Gerd Poloski den Rahmen der Veranstaltung genutzt und anhand von Good-Practice-Beispielen die Erfolge, Stolpersteine und Probleme auf dem Weg der modularen Nachqualifizierung dargestellt. Dazu war im Atrium des Ludwig-Bölkow-Hauses der IHK zu




Schwerin ein zusätzlicher Informationsstand errichtet, an dem man schnell zum Thema Bildungsberatung und Gestaltung individueller Qualifizierungswege ins Gespräch kam. Außerdem lagen hier die vom Projektteam entwickelten Produkte der Öffentlichkeitsarbeit aus, welche sich bei den fachkundigen Gästen großer Beliebtheit erfreuten.

▪ Good-Practice-Beispiele aus dem Beratungsbüro







" ...ohne Abschluss waren die 3 Jahre Ausbildung ja ganz umsonst...."

- * Ausgangslage/ Ergebnisse der Erstberatung
 - Pedro, 21
 - Prüfung zum Maler/ Lackierer nicht bestanden
 - erste Wiederholungsprüfung ohne Erfolg
 - Fristen für eine Ausbildungsvertragsverlängerung abgelaufen
- * Berufliche und soziale Sachstandsanalyse – Prüfung persönlicher und formeller Voraussetzungen
- * Klärung offener Fragen zur Realisierung einer modularen Nachqualifizierung

Prüfungszulassung / aktuelle Kenntnisse und Fertigkeiten / zeitlicher Rahmen / Finanzierung / notwendige Fachleute und Netzwerkpartner

- * Umsetzung / Arbeit im Netzwerk



Kontaktierung der zuständigen Stelle	Antrag auf 2. Wiederholungsprüfung kann gestellt werden
Kontaktierung der Agentur für Arbeit (AfA)	Qualifizierungsbedarf klären / Finanzierung über BGS möglich
Kompetenzfeststellung (organisieren, durchführen, auswerten)	fachliche Qualifizierung in Teilbereichen nötig
mit internen Fachleuten Qualifizierungsplan erstellen	individueller Qualifizierungsplan/ Angebotsformulierung für die AfA
Hilfestellung beim Ausfüllen der Anträge für die Zulassung zur Externprüfung	Anmeldung bei der zuständigen Stelle
Problem tägliche Anreise! Wohnheimplatz besorgen!	Wohnheimplatz organisiert
Kontaktierung der Agentur für Arbeit: Finanzierung des Wohnheimplatzes?	
Hilfestellung bei der Antragsformulierung zur Kostenübernahme durch die AfA / Begründung der Notwendigkeit	Wohnheimplatz wird für die Dauer der Qualifizierung finanziert
Bildungsgutschein wird eingelöst / Qualifizierung organisieren, begleiten	Beginn der Qualifizierungsmaßnahme
trotz Wohnheimplatz keine regelmäßige Teilnahme, Problemanalyse, Einzelgespräche, aufsuchende Hilfe	regelmäßige Anwesenheit
Prüfungstag	Gesellenbrief 

Good Practice-Beispiel Individueller Bildungsberatung



**“...als Ungelernter bei Null anfangen.
Das will ich mit allen Mitteln verhindern.”**

- * Ausgangslage/ Ergebnisse der Erstberatung
 - Christian Wittkopf, 26 Jahre
 - gelernter Beruf: Technischer Assistent für Informatik
 - angestellt bei: Provid Tec GmbH Projektengineering seit 2008 als Servicemonteur Elektro
 - z. Z. tätig in China, Rumänien ...
 - will anerkannten Berufsabschluss: Elektroniker Betriebstechnik
- * Berufliche und soziale Sachstandsanalyse – Prüfung persönlicher und formeller Voraussetzungen
- * Klärung offener Fragen zur Realisierung einer modularen Nachqualifizierung



Prüfungszulassung / aktuelle Kenntnisse und Fertigkeiten / zeitlicher Rahmen /

Kontaktierung der zuständigen Stelle	Berufsabschluss zum Elektroniker für Betriebstechnik ist möglich
Kontaktierung des Arbeitgeberservice bei der Agentur für Arbeit in Pfortzheim	Qualifizierungsbedarf klären/ Finanzierung über WeGebAU möglich
Kompetenzfeststellung (organisieren, durchführen, auswerten)	fachliche Qualifizierung in Teilbereichen nötig, Festigung bereits vorhandener Fachkompetenz
Qualifizierungsplan erstellen in Zusammenarbeit mit internen Fachleuten aus dem Elektrobereich	individueller Qualifizierungsplan
Arbeitgeber kontaktieren, Hilfestellung beim WeGebAU-Antrag	Bildungsgutschein
Organisation/ Begleitung der Qualifizierung	Qualifizierungsbeginn am 18.05.2010



Good Practice-Beispiel individueller Bildungsberatung

▪ Podiumsdiskussion unter Leitung von Prof. Dr. Helmut Ernst



Prof. Dr. Helmut Ernst (SAZ) im Gespräch mit Herbert Michel (SAZ), Peter Todt (IHK), Martin Görtzen (Agentur für Arbeit) und Hans-Günther Trepte (Nordmetall) vlnr.

Zum Abschluss der Fachtagung fand unter Leitung von Prof. Dr. Helmut Ernst eine Podiumsdiskussion statt, in der o. g. Vertreter aus Sicht der jeweiligen Institutionen zu folgenden Themen Stellung nahmen:

- Die Situationsdarstellung der An- und Ungelernten aus Sicht der kommunalen Arbeitsmarktpolitik.
- Wie können die Erfahrungen und der Leistungsbeitrag dieser Personengruppe besser anerkannt werden?
- Wie kann die Zielgruppe besser unterstützt werden?
- Wo liegen die Stolpersteine in der modularen Nachqualifizierung?
- Wie können die Netzwerkakteure den Prozess gestalten, um An- und Ungelernten den Weg in ihrer Aufstiegsplanung zu erleichtern?

Grundtenor aller Beteiligten der Podiumsdiskussion inklusive aller Anwesenden war das ehrliche Interesse an einer kooperativen Zusammenarbeit im Netzwerk Nachqualifizierung, die Wahrung der hohen Qualitätsanforderungen von Qualifikationen auf dem Weg zum Berufsabschluss, die Bereitschaft aller Akteure gemeinsam die Stolpersteine der modularen Nachqualifizierung aus dem Weg zu räumen, z.B. durch die Initiierung einer regionalen Arbeitsgruppe „Kompetenzbewertung“ oder auch der mehrfach betonte Wille, mehr Transparenz über Beratungs- und Qualifizierungsangebote durch gemeinsame Datenbanken zu erreichen.

Bildergalerie: [Bilder und Statements der Fachtagung](#)